

Vietnam: Zwischen Weltmarktintegration und sozialer Inklusion – auf der Suche nach einem neuen Ordnungsmodell

DOI MOI – DER ERNEUERUNGSPROZESS IN VIETNAM

1976 erfolgte nach vielen Kriegsjahren (Amerikaner, Japaner, Franzosen) die Wiedervereinigung des Landes unter kommunistischer Führung. Das vereinigte Land nannte sich „Sozialistische Republik Vietnam's“ und begab sich in eine enge politische und wirtschaftliche Abhängigkeit von der Sowjetunion und deren Satellitenstaaten.

Die Jahre nach dem Krieg gegen die Amerikaner und nach der Wiedervereinigung waren geprägt durch Zerstörungen, Armut und Hunger. Die, auch im Süden des Landes eingeführte sozialistische Planwirtschaft, mit engen Handelsverflechtungen zu den Staatshandelsländern, verbesserte die dramatische wirtschaftliche Situation des Landes und der Bevölkerung nicht.

1986 – also zehn Jahre nach der Wiedervereinigung – als die erwarteten Segnungen des Sozialismus ausblieben, beschloss der VI. Parteitag der KPV, grundlegende Erneuerungen (Doi Moi) aller Bereiche der Wirtschaft, der Politik und des gesellschaftlichen Lebens. Die ersten und wichtigsten Schritte, um die wirtschaftliche Misere zu beheben, waren pragmatischer und ökonomischer Art. Der Zusammenbruch des gesamten sozialistischen Lagers ließ der Führung in Hanoi auch keine andere Wahl. Privaten wirtschaftlichen Akteuren wurde ein immer größerer Handlungsspielraum eingeräumt. Kolchosenähnliche Wirtschafts- und Anbaumethoden in ländlichen Gebieten wurden verändert und Privatinitiative zugelassen. Auch in den Städten wurde die Planwirtschaft reduziert und verstärkt Eigeninitiative zugelassen. Die Möglichkeiten, Privateigentum zu besitzen, wurden ausgeweitet.

Diese anfangs eher zaghafte und zögerliche Übergabe wirtschaftlicher Macht in private Hände und die außenwirtschaftliche Öffnung und Neuorientierung des Landes, setzten einen Prozess mit hoher Eigendynamik in Gang, der seit Beginn des neuen Jahrhunderts eine enorme Schwungkraft entfaltete und bis zum heutigen Tage die Entwicklung des Landes maßgeblich bestimmt. Der wirtschaftliche Erfolg privater Akteure hat gleichsam eine Kettenreaktion ausgelöst und diesen nicht nur größere wirtschaftliche Macht, sondern auch ein stärkeres Selbstbewusstsein verliehen und Handlungsspielräume eröffnet, die in dem früher „klassisch“ sozialistischen Land undenkbar waren.

Die immer stärkere Einbettung Vietnams in internationale Märkte und Systeme, verlieh dem Transformationsprozess zusätzlichen Schub. Durch den Abschluss des bilateralen Handelsabkommens mit den USA und dem Beitritt zur WTO Anfang 2007, hat sich Vietnam einem Regelwerk unterworfen, das seinem Wirtschafts- und Rechtssystem grundlegende Verände-

VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

Februar 2008

www.kas.de

rungen und Umstrukturierungen abverlangt, bzw. Regelverstöße mit enormen Schadenersatzforderung bedroht.

Die beiden Parteikongresse der KPV im Jahre 1991 und 1996 bestätigen den neuen wirtschaftlichen Kurs (weg von der zentralistischen Planung) und die neue außenpolitische und außenwirtschaftliche Orientierung (die Im- und Exporte mussten nach dem Zusammenbruch der Staatshandelsländer völlig neu geordnet werden). Vietnam trat 1995 der ASEAN bei und wurde 1998 Mitglied der APEC.

Der IX. Parteikongress der KPV im Jahr 2001 beschloss, die Erneuerungspolitik sogar noch zu intensivieren. Neben der wirtschaftlichen Umgestaltung, sollte auch der politische Bereich gezielt modernisiert werden, ohne die Sonderrolle der KPV zu begrenzen. Die KPV soll weiterhin der Motor der Veränderungen sein, Wohlstand für alle schaffen und die Demokratisierung vorantreiben. 2002 wurde die Verfassung Vietnams geändert und zwei wichtige Passagen eingefügt:

In der Verfassung ist seit 2002 festgelegt: Vietnam strebt an

- eine sozialistische Marktwirtschaft;
- einen sozialistischen Rechtsstaat.

Mit den beiden Festlegungen wird festgeschrieben, ein marktorientiertes Wirtschaftssystem und einen Rechtsstaat anzustreben. Beides mit sozialistischem Beiwerk. Es wird also ein Spagat versucht, Marktwirtschaft und Sozialismus und Rechtsstaat und Sozialismus zu verknüpfen.

ERSTE RESULTATE DER MARKTÖFFNUNG

Die durch Doi Moi eingeleiteten Wirtschaftsreformen von einer zentralistischen und auf Agrarprodukten aufbauenden Wirtschaftsordnung, zu einem stärker marktorientierten System, ergaben schnelle und spektakuläre Resultate: Die landwirtschaftliche Produktion wurde von den Fesseln der Planwirtschaft befreit und wuchs bereits im Jahr 1989 um über 8 %. Die Inflationsrate konnte von rund 300 % (noch 1991 betrug die Inflation 80 %) auf einstellige Werte gedrückt werden. Die Reimporte konnten sukzessive verringert werden, heute ist Vietnam der zweitgrößte Relexporteur der Welt. Vietnam schaffte schnell den Sprung zur landwirtschaftlichen Selbstversorgung. Die Zeit der Hungersnöte war vorbei.

Umstrukturierung Vietnams (Beitrag zum BSP) vom Agrarland zum Land der Industrie und der Dienstleistungen			
Sektoren	1998	2005	2010
Industrie/Bau	21,6 %	41,0 %	43 %
Landwirtschaft	46,3 %	20,5 %	16 %
Dienstleistungen	33,1 %	38,5 %	41 %

Nachdem die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln erreicht war, zielte die Politik darauf, einen breiteren Wohlstand für alle Bevölkerungsschichten zu erreichen. Private Unternehmungen wurden rechtlich den staatlichen gleichgestellt. Investitionen wurden geschützt und gefördert, auch Investitionen aus dem Ausland. Das Bankensystem wurde entstaatlicht und

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

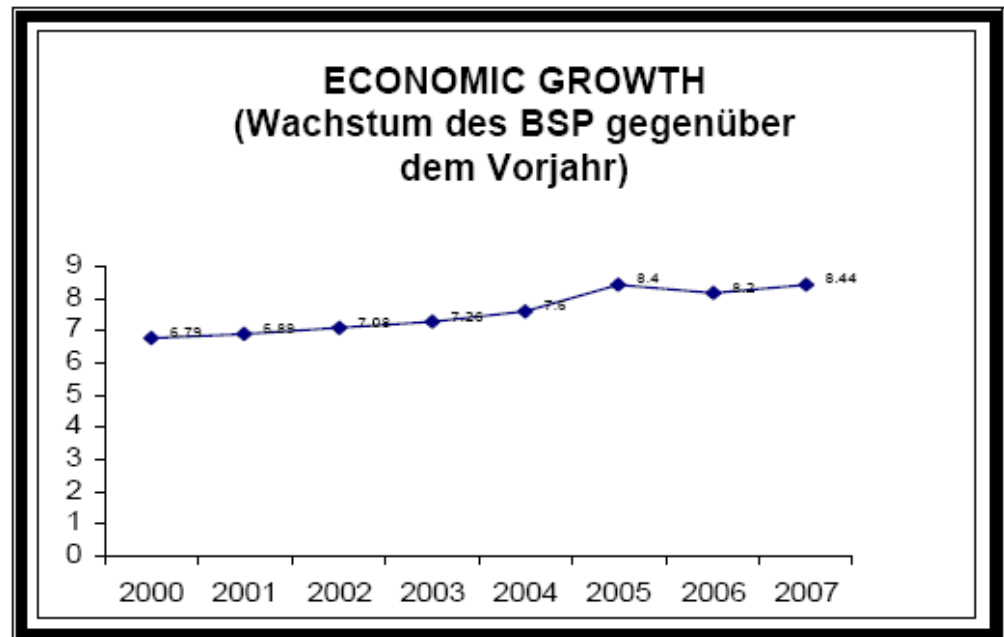
VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

Februar 2008

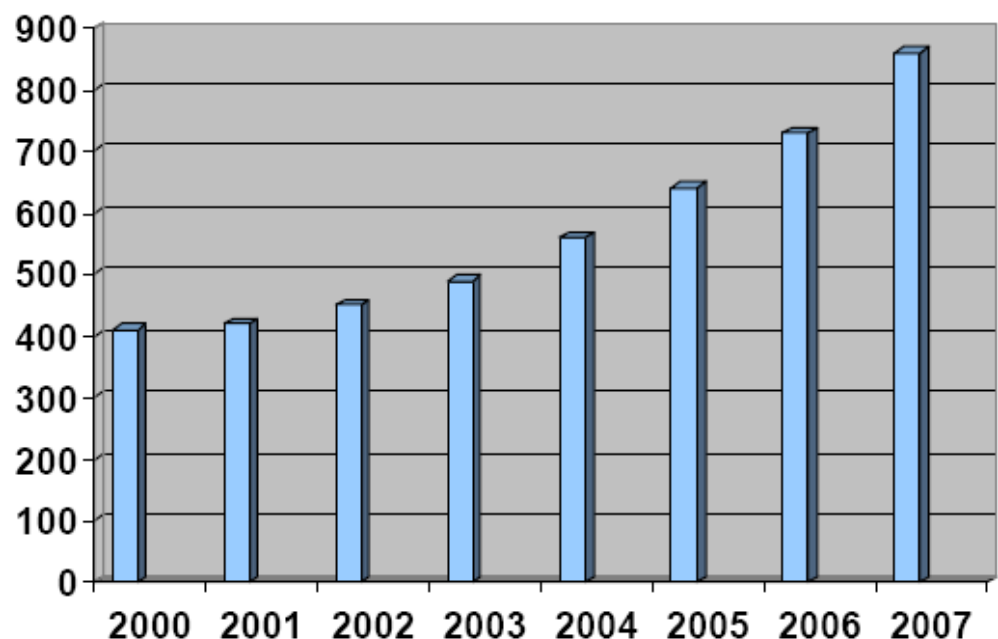
www.kas.de

kommerzialisiert. Ein Arbeitsrecht wurde eingeführt, Investmentgesetze verabschiedet, ein Steuerrecht wurde entworfen und wird derzeit umgesetzt. Wichtige Weichen wurden gestellt, um ein hohes Wirtschaftswachstum zu erreichen. Der Fleiss der Vietnamesen war ein wichtiger Baustein für das schnelle wirtschaftliche Wachstum.



Durch das langjährig hohe Wirtschaftswachstum (7 – 8,5 %) und die stark steigenden Exporte, konnte das Pro-Kopf-Einkommen stark angehoben werden. Obwohl Vietnam noch immer zu den ärmeren Ländern in Asien (Vietnam steht an 156. Stelle in der Welt, gemessen am Pro-Kopf-Einkommen) zählt, konnten große Erfolge erzielt werden, den Wohlstand breiter Bevölkerungsschichten massiv anzuheben.

Pro-Kopf-Einkommen in US-Dollar GDP per Capital in the period 2000 - 2007



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

Februar 2008

www.kas.de

Ende 2007 betrug das Pro-Kopf-Einkommen US-Dollar 835,-. Das ist eine Verdoppelung gegenüber dem Jahr 2000 und hat ganz wesentlich auch dazu geführt, dass die Armutsquote von rund 60 % in 1992 auf heute rund 15 % gefallen ist. Im Jahr 2008 könnte das Pro-Kopf-Einkommen nahe an 1000 US-Dollar herankommen.

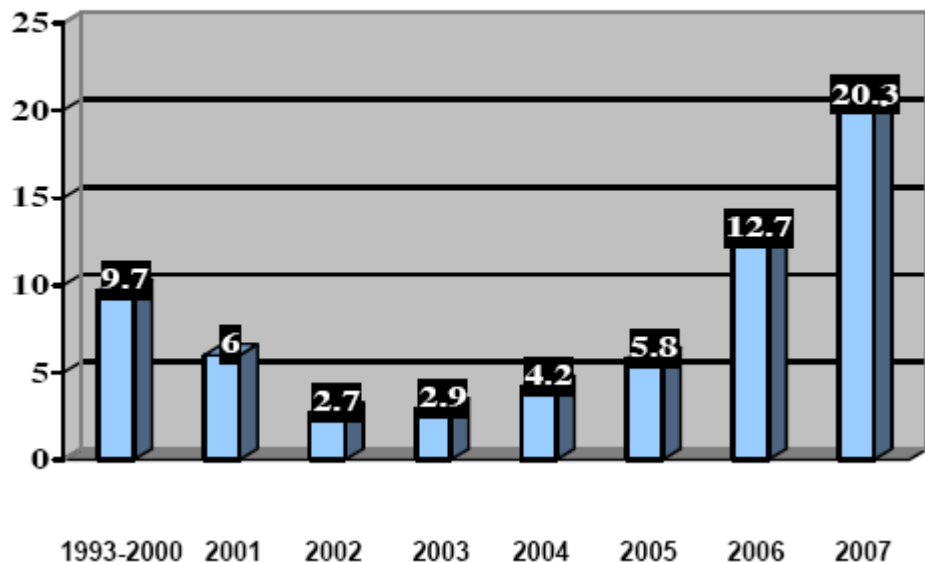
Marktwirtschaft und Sozialismus scheinen in Vietnam vereinbart werden zu können: Die vietnamesische Variante des Sozialismus wird mit Ho Chi Minh wie folgt ausgelegt: „Im Sozialismus geht es darum, die Menschen reich und die Nation stark zu machen“. Nicht von ungefähr wird deshalb in der Sozialistischen Republik Vietnam's, eine Marktwirtschaft sozialistischer Ausprägung propagiert und mit der Hoffnung verbunden, dass damit schnell und auf breiter Ebene Wohlstand und eine gerechte Verteilung entstehen möge.

VIETNAM WIRD MITGLIED DER WTO

Mit dem Beitritt Vietnams zur WTO Anfang 2007, hat sich Vietnam einem Regelwerk unterworfen, das seinem Wirtschafts- und Rechtssystem, aber auch dem politischen System weitere grundlegende Veränderungen und weitere Umstrukturierungen abverlangt. Diese Änderungen bringen aber auch grosse Sicherheiten für Investoren mit sich und machen das Land wirtschaftlich noch attraktiver.

Die relative Stabilität und Berechenbarkeit des politischen Systems und die wirtschaftlich günstigen Perspektiven (für 2007 wurden 8,44 % Wachstum des BSP berechnet, 2008 dürften die Zahlen ähnlich hoch sein), haben umfangreiche ausländische Investitionen angezogen. In Vietnam werden derzeit Investitionen aus dem Ausland in Höhe von jährlich über 20 Mrd. US-Dollar (Gesamtsumme für 2007) getätigt. Das ist siebenmal soviel, wie im Jahr 2002. Die Auslandsinvestitionen Vietnams haben damit das Volumen von Indien erreicht.

Direktinvestitionen in Vietnam aus dem Ausland, Unit: US\$ Billion



Vietnam's Entwicklung wird auch von der Gebergemeinschaft positiv eingeschätzt, die das Land grosszügig mit Unterstützung versieht: Anfang Dezember 2007 wurde während des Consultative Group Meetings in Hanoi, Zusagen für das Jahr 2008 in Höhe von 5,4 Milliarden US-Dollar (ADB: 1,4; Japan: 1,1; Weltbank: 1,1 Milliarden US-Dollar) gemacht. Das entspricht einer Steigerung in Höhe von 20 % gegenüber dem Jahr 2007.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

Februar 2008

www.kas.de

Die durchgeführten wirtschaftlichen und politischen Veränderungen scheinen sich in den ausländischen Neuinvestitionen und den Unterstützungszahlungen positiv niederzuschlagen.

SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT – SOZIALISTISCHE MARKTWIRTSCHAFT

Der Erfolg des einzigartigen Modells „Soziale Marktwirtschaft“ für eine effiziente und gerechte Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung, beruht darauf, dass es freies, wirtschaftliches Handeln in einem einzigen Modell, mit der aus der christlichen und humanistischen Ethik stammenden Idee sozialer Verantwortung und Gerechtigkeit verbindet.

Die Soziale Marktwirtschaft strebt eine angemessene Synthese zwischen der Freiheit auf dem Markt (Angebot und Nachfrage) und dem staatlich und gesellschaftlich gewollten und bewirkten sozialen Ausgleich an.

Wo steht Vietnam?

Vietnam hat sich vor Jahren bewusst für einen Modellwechsel entschieden und befindet sich nun in einer Phase der Transition. Die Marktwirtschaft scheint für Vietnam und seine politische Führung ein hoch interessantes Modell zu sein, um die wirtschaftlichen Probleme (Mangel an Infrastruktur) des Landes besser zu lösen und um größeren Wohlstand für die Bevölkerung zu erreichen.

Die am 15. August 2002 erfolgte Verfassungsänderung in Vietnam unterstreicht die endgültige Abkehr der politischen Führung von einer zentral-verwalteten Planwirtschaft und die Festlegung auf eine sogenannte „Sozialistische Marktwirtschaft“ (socialist-oriented market economy).

Die Grundlagen des heutigen Wirtschaftssystems in Vietnam sind so aufgebaut, dass wirtschaftliches Handeln des Großteils der Akteure prinzipiell nach den marktwirtschaftlichen Regeln von Angebot und Nachfrage erfolgt. Einschränkungen des marktwirtschaftlichen Systems oder die Korrekturen der Ergebnisse marktwirtschaftlichen Handelns, werden auch in Vietnam abgeleitet, aus dem Grundverständnis der Gestaltung eines sozial ausgerichteten Gesellschaftssystems.

Der Transformationsprozess des wirtschaftlichen Systems in Vietnam ist noch nicht abgeschlossen. Im Gegenteil: Die Diskussionen z.B. um die Rolle des vietnamesischen Staates in einem marktwirtschaftlichen System, sind in vollen Gange: Welche rechtliche Einordnung sollen private und staatliche Konzerne erhalten? Andere Fragen sind: Wie soll ein effizientes Sozialsystem aufgebaut werden? Wie soll die sozioökonomische Entwicklung und der wirtschaftliche Wandel gelenkt werden? Wie soll Wohlstand für alle Menschen in Vietnam erreicht werden? Wie soll eine gerechte und sozial ausgewogene Gesellschaft gestaltet werden?

Wirtschaftsordnungen im Vergleich

VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

Februar 2008

www.kas.de

Ordnungsmodell	Soziale Marktwirtschaft (Deutschland)	Sozialistische Marktwirtschaft (Vietnam)
Produktion	<i>Markt</i> private Unternehmungen	<i>Markt/Staat</i> private & staatliche Unternehmungen
Koordination	<i>Markt</i> geregelter Wettbewerb Angebot/Nachfrage	<i>Markt/Staat</i> begrenzter Wettbewerb Angebot/Nachfrage
Verteilung	<i>Markt/Staat</i> Kaufkraft und Bedürfnisse => Sozialstaat Sozialversicherungen	<i>Markt/Staat</i> Kaufkraft und Bedürfnisse => Wohlfahrtsstaat staatliche Sicherungssysteme
Steuerung	Mikroebene	Makroebene

Vietnams wirtschaftliches Ordnungsmodell hat sich in vielen Faktoren dem Modell der Sozialen Marktwirtschaft angenähert. Die Zielsetzungen sind identisch: Wohlstand zu erreichen und soziale Gerechtigkeit anzustreben. Wirtschaftswachstum, Fleiss der Bevölkerung und Fortschrittswille, sind in Vietnam vorhanden. Grosse Differenzen gibt es noch heute in der Einschätzung der Rolle des Staates. Staatliche Betriebe haben in Vietnam noch immer grosses Gewicht (obwohl sehr viele dieser Betriebe nicht wirtschaftlich erfolgreich sind) und staatliche Eingriffe in das Wirtschaftsverhalten gelten noch immer als normal.

Fundamentale Begriffe wie Privateigentum, Wettbewerb, Sozialordnung und Umweltschutz werden noch etwas anders bewertet, als in einer echten Sozialen Marktwirtschaft. Die sich anbahnenden ungleichen sozialen Entwicklungen und die zunehmende Zerstörung der Umwelt, werden aber bald weitere Korrekturen (Ausbau des Sozialsystemes und gezielter Schutz der Umwelt) erforderlich machen.

PERSPEKTIVEN

Regierung, Partei und ein Grossteil der Bevölkerung sehen folgende Punkte als wichtig und als vorrangig erstrebenswert an (Ranking):

1. Wohlstand der Bevölkerung (Arbeitsplätze, Einkommen);
2. Entwicklung des Landes (Ausbau der Infrastruktur, Wohnen, Verkehr, Energie);
3. Rechtsstaatliche Strukturen (Modernisierung der Verwaltung, Absicherung von Investitionen), politische Stabilität und Berechenbarkeit;
4. Gerechte Gesellschaft (durch Chancengleichheit und soziale Absicherung);
5. Teilhabe der Bevölkerung an Entscheidungen (Demokratie, Partizipation auf allen politischen Ebenen);
6. Bewältigung der Umbrüche (Landflucht, Verstädterung, Abbau traditioneller, patriarchalischer Formen des Zusammenlebens, Aufbau einer Zivilgesellschaft);
7. Umweltverschmutzung, Auswirkungen des Klimawandels.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

VIETNAM

DR. WILLIBOLD FREHNER

Februar 2008

www.kas.de

Um diese Ziele anzustreben oder zu erreichen, wird in Vietnam vermutlich auch in Zukunft ein marktwirtschaftliches Modell bevorzugt, das einen grösseren Staatssektor vorsieht und staatlichen Stellen (KPV und Re-gierung) weiterhin Eingriffsmöglichkeiten belässt. Wirtschaftliche Themen und Zielsetzungen, werden in Vietnam noch immer als wichtiger angesehen, als politische. Aus diesem Grunde dürfte sich das wirtschaftliche Modell schneller der Sozialen Marktwirtschaft annähern, als das politische Modell Vietnams einer partizipativen Demokratie.

Soziale Marktwirtschaft in Stichworten

ZIELE DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT:

WIRTSCHAFTSZIEL: WOHLSTAND FÜR ALLE DURCH

- Innovation und Wachstum,
- Geldwertstabilität und Haushaltsausgleich,
- Außenhandelsgleichgewicht.

GESELLSCHAFTLICHES ZIEL: SOZIALE GERECHTIGKEIT DURCH

- Bildungszugang für alle,
- Präventive Sozialpolitik,
- Kurative Sozialpolitik.

ÖKOLOGISCHES ZIEL: UMWELTVERTRÄGLICHKEIT, UMWELTSCHUTZ

- Kyoto-Zielsetzungen, EU-Ratsbeschluss,
- Vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, Recycling.

PRINZIPIEN, DIE DEM MODELL ZUGRUNDE LIEGEN:

- Eigenverantwortung,
- Solidarität,
- Subsidiarität,
- Wettbewerb,
- Privateigentum,
- Sozialpartnerschaft.

RAHMENBEDINGUNGEN, DIE WICHTIG UND NOTWENDIG SIND:

- Rechtsstaat,
- Demokratie,
- funktionierender Staat,
- freie Medien,
- Gewerkschaften,
- Verbände,
- Sozialsystem.

ROLLE DES STAATES:

- Setzt die Rahmenbedingungen und überwacht diese,
- garantiert Wettbewerb,
- verhindert Monopole,
- investiert in Bildung und Forschung,
- sorgt für sozialen Ausgleich.

Fundamentale Begriffe wie Privateigentum, Wettbewerb, Sozialordnung und Umweltschutz werden noch etwas anders bewertet, als in einer echten Sozialen Marktwirtschaft. Die sich anbahnenden ungleichen sozialen Entwicklungen und die zunehmende Zerstörung der Umwelt, werden aber bald weitere Korrekturen (Ausbau des Sozialsystemes und gezielter Schutz der Umwelt) erforderlich machen.

Perspektiven

Regierung, Partei und ein Grossteil der Bevölkerung sehen folgende Punkte als wichtig und als vorrangig erstrebenswert an (Ranking):

1. Wohlstand der Bevölkerung (Arbeitsplätze, Einkommen);
2. Entwicklung des Landes (Ausbau der Infrastruktur, Wohnen, Verkehr, Energie);
3. Rechtsstaatliche Strukturen (Modernisierung der Verwaltung, Absicherung von Investitionen), politische Stabilität und Berechenbarkeit;
4. Gerechte Gesellschaft (durch Chancengleichheit und soziale Absicherung);
5. Teilhabe der Bevölkerung an Entscheidungen (Demokratie, Partizipation auf allen politischen Ebenen);
6. Bewältigung der Umbrüche (Landflucht, Verstädterung, Abbau traditioneller, patriarchalischer Formen des Zusammenlebens, Aufbau einer Zivilgesellschaft);
7. Umweltverschmutzung, Auswirkungen des Klimawandels.

Um diese Ziele anzustreben oder zu erreichen, wird in Vietnam vermutlich auch in Zukunft ein marktwirtschaftliches Modell bevorzugt, das einen grösseren Staatssektor vorsieht und staatlichen Stellen (KPV und Regierung) weiterhin Eingriffsmöglichkeiten belässt. Wirtschaftliche Themen und Zielsetzungen, werden in Vietnam noch immer als wichtiger angesehen, als politische. Aus diesem Grunde dürfte sich das wirtschaftliche Modell schneller der Sozialen Marktwirtschaft annähern, als das politische Modell Vietnams einer partizipativen Demokratie.

Soziale Marktwirtschaft in Stichworten

Ziele der Sozialen Marktwirtschaft:

Wirtschaftsziel: Wohlstand für alle durch

- ✚ Innovation und Wachstum,
- ✚ Geldwertstabilität und Haushaltsausgleich,
- ✚ Außenhandelsgleichgewicht.

Gesellschaftliches Ziel: Soziale Gerechtigkeit durch

- ✚ Bildungszugang für alle,
- ✚ Präventive Sozialpolitik,
- ✚ Kurative Sozialpolitik.

Ökologisches Ziel: Umweltverträglichkeit, Umweltschutz

- ✚ Kyoto-Zielsetzungen, EU-Ratsbeschluss,
- ✚ Vermehrte Nutzung erneuerbarer Energien, Recycling.

Prinzipien, die dem Modell zugrunde liegen:

- ✚ Eigenverantwortung,
- ✚ Solidarität,
- ✚ Subsidiarität,
- ✚ Wettbewerb,
- ✚ Privateigentum,
- ✚ Sozialpartnerschaft.

Rahmenbedingungen, die wichtig und notwendig sind:

- ✚ Rechtsstaat,
- ✚ Demokratie,
- ✚ funktionierender Staat,
- ✚ freie Medien,
- ✚ Gewerkschaften, Verbände,
- ✚ Sozialsystem.

Rolle des Staates:

- ✚ Setzt die Rahmenbedingungen und überwacht diese,
- ✚ garantiert Wettbewerb, verhindert Monopole,
- ✚ investiert in Bildung und Forschung,
- ✚ sorgt für sozialen Ausgleich.